

daß nicht wenige Anmerkungen in Querverweisen auf entsprechende Fußnoten im Kommentar zur Prüfeninger Vita und zu Ebo bestehen, läßt sich ermes sen, daß hier eine gewaltige Arbeit investiert wurde. Die Anmerkungen Limans dienen dem Textverständnis als solchem, bieten chronologische und sachliche Erläuterungen und liefern nicht zuletzt Nachweise für Textzitate und -vorlagen des Dialogs. Die Kenntnis der Quellenbenutzung und der literarischen Bildung Herbords wird dadurch sehr vermehrt. Allerdings handelt es sich bei manchen von Liman angeführten Stellen nur um lose und fernliegende Parallelen aus klassischen oder mittelalterlichen Werken, nicht um Beweise für eine tatsächliche Benutzung dieser Autoren durch Herbord⁶⁴). Auch von den zahlreichen polnischen Geschichtsquellen, die in Limans Kommentierung auftauchen⁶⁵), hat Herbord wohl keine einzige gekannt⁶⁶).

Andererseits lassen sich die Nachweise für Herbords Text- und Stilvorlagen an einzelnen Stellen noch vermehren. Hierfür folgendes Beispiel: Kazimierz Liman hat die Vermutung geäußert, Herbord habe als formales Gestaltungsvorbild für sein auf zwei Tage verteiltes Dreiergespräch über eine allseits verehrte geistliche Persönlichkeit die Martins-Dialoge des Sulpitius Severus benutzt⁶⁷). Es überrascht dann jedoch, aus diesem Werk in der Herbord-Ausgabe — anders als bei Ebo⁶⁸) — nur einen einzigen Beleg zu finden⁶⁹). Entsprechungen zu den Dialogen des Sulpitius Severus tauchen bei Herbord indes häufiger auf, und damit verstärkt sich auch der Sicherheitsgrad der Annahme, daß Herbord gerade die dialogische Struktur dieses spätantiken Werkes nachgeahmt habe⁷⁰):

Herbord, I proem.

... *velim* — *narrare incipiens* —
omnia, que ab illo gnaviter ac sanc-
te gesta sunt, prout scire potuisti, ex-
ponas moresque viri ac vite insti-
tuta

Herbord II proem.

... *dominique tui et nostri peregrina-*
tionem peregrinationisque
laborem, et quomodo gentem Pomeran-
orum ad fidem traxerit ecclesie
... edicito.

Sulp. Sev., Dial. I 2, 2 (ed. C. Halm,
CSEL 1, 1866, S. 153)

... *edisseras nobis uelim om-*
nem tuae peregrinationis
historiam, qualiter in oriente fides
Christi floreat, quae sit sanctorum
quies, quae instituta monacho-
rum ...

⁶⁴) So etwa S. 5 f. Anm. 26, S. 6 Anm. 29, S. 24 Anm. 169, S. 43 Anm. 320, S. 68 Anm. 93, S. 93 Anm. 327, S. 116 Anm. 523.

⁶⁵) Vgl. hierfür die Bibliographie Teil a: Editiones, S. 215—218 passim.

⁶⁶) Selbst die Adalberts-Viten scheint Herbord nicht benutzt zu haben. Die Allegationen Limans S. 51 Anm. 372 und S. 171 Anm. 257 sind jedenfalls keine Beweise dafür.

⁶⁷) S. XVIII; ausführlicher D e r s., Dialog Herborda, S. 24, 75, 146.

⁶⁸) Ebo, ed. W.-L., S. 53 Anm. 44; Herbord, ed. W.-L., S. VII Anm. 11.

⁶⁹) S. 48 Anm. 352.

⁷⁰) Dazu kommen, was im einzelnen gesondert ausgeführt werden müßte, auffällige Entsprechungen im Aufbau und in der Erzählsituation beider Dialoge, in denen ja jeweils ein Reisebericht vorgetragen wird. — In den Bibliothekskatalogen des Klosters Michelsberg werden die Martins-Dialoge des Sulpitius Severus nicht eigens erwähnt. Als Schreibleistung des Mönchs Gotescalcus aus der Zeit des Abtes Hermann (1123—1147) sind *Vite sanctorum Martini, Silvestri, Nicolai et Othmari* (Paul R u f, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, III 3 (1939) S. 363 Z. 30 f.), in Ruotgers Bücherliste von 1172—